



- Spiel- und Spaßfest KiTa
- Tag der Begegnung Vinkrath



Wäscherei

Bei uns ist immer Washtag!

Große Wäsche in professionellen Händen.

In unserer modernen Großwäscherei am Standort Krefeld-Uerdingen bieten wir Ihnen alle professionellen Dienstleistungen rund um die Wäsche an.

Ansprechpartner:

Thomas Dorneth

Telefon: 0 21 51 / 65 03 89 12

E-Mail: t.dorneth@hpzkrefeld.de

Adolf-Dembach-Straße 15
47829 Krefeld-Uerdingen



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Das sympathische Lächeln der beiden jungen Frauen auf dem Deckblatt des neuen HPZ-Reports ist kein zufälliger Schnappschuss. Der Tag der offenen Tür in Vinkrath im Juni hat den zahlreichen Besuchern, aber auch den Mitarbeitern und Angestellten, viel Freude bereitet. Der Standort in Vinkrath ist gewissermaßen die Keimzelle der Werkstattarbeit des HPZ. In dem ehemaligen Schulgebäude wurden im Jahr 1973 die ersten Werkstattplätze eingerichtet. Unser Unternehmen hat sich an diesem Sommertag sehr positiv dargestellt. Es war beeindruckend zu sehen, mit welcher Begeisterungsfähigkeit alle Mitwirkenden zum Gelingen der Veranstaltung beitrugen. Bilder sagen mehr als tausende Worte – lassen Sie sich durch die Fotos überzeugen!



Der vorliegende HPZ-Report macht einmal mehr die Vielzahl der Themen deutlich, die den Alltag in den Werkstätten und in der Kindertagesstätte bestimmen. Alles andere als eindimensional ist auch das Spektrum der Zielgruppen des Reports. Fachbeiträge zu Themen wie Pflegestandards oder Qualitätsmanagement (Zertifizierung unserer Uerdinger Wäscherei), haben hier ebenso ihren Platz wie Beiträge in leichter Sprache. Der HPZ-Report ist auch und nicht zuletzt ein Informationsorgan für unsere Mitarbeiter. Es gilt, ihren Arbeitsalltag und ihre Entwicklungschancen, die u. a. auch aus der Werkstatt hinausführen, anschaulich darzustellen. Überzeugen Sie sich selbst, verehrter Leser, ob dies gelungen ist!

Ihr

Michael Weber

Geschäftsführer

Tönisvorst, August 2015



10 Spiel- und Spaßfest KiTa



6 Pflegestandard

Redaktionsschluss: **7. September 2015**

Impressum

Redaktion: Christian Blau, Peter Koch, Christoph Reiff, Denny Pechstein, Peter Saab, Uwe Waegner, Hanne Wix

Layout und Druck: Druckerei impuls Kempfen

Titelfoto: Hanne Wix

Rückseite: Christoph Buckstegen

www.hpz-krefeld-viersen.de

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Bankverbindung:

Bank für Sozialwirtschaft IBAN: DE12 3702 0500 0007 1170 00 BIC: BFSWDE33

Sparkasse Krefeld IBAN: DE09 3205 0000 0000 0714 72 BIC: SPKRDE33

Post giro Essen IBAN: DE50 3601 0043 0128 5114 32 BIC: PBNKDEFF



18 Tag der offenen Tür Vinkrath

INHALT

Vorwort	3
---------	---

THEMA

Pflegestandard	6
----------------	---

KUNST

Aktion Kunstpreis	8
-------------------	---

ROTE COUCH

R. Zanders und H.-P. Braf	16
---------------------------	----

KINDERTAGESSTÄTTE

Förderverein gegründet	9
------------------------	---

Spiel- und Spaßfest	10
---------------------	----

Feueralarm in der Kindertagesstätte	25
-------------------------------------	----

BETRIEBSINTEGR. ARBEITSPLÄTZE

Ein Tag in der Jugendherberge Hinsbeck	22
--	----

AUS DEN BETRIEBEN

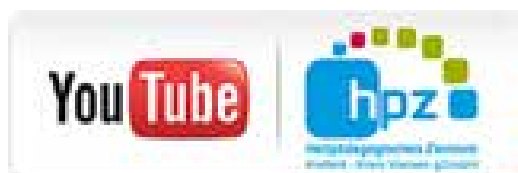
Angehörigen Betreuer Vertretung (ABV)	12
---------------------------------------	----

Arbeitsgruppe Stricken - Hochbend	13
-----------------------------------	----

Tag der offenen Tür - Vinkrath	18
--------------------------------	----

Praktikumsbericht - Krefeld Siemensstraße	24
---	----

Check-In - Krefeld Siemensstraße	24
----------------------------------	----





Ein Arbeitstag in der Jugendherberge

22



Montage Schlosseinheiten

26

AUS DEN BETRIEBEN

Männergruppe - Krefeld Siemensstraße	25
Montage eines Eyecase - Krefeld-Uerdingen	26
Besuch auf dem VIVO-Fest - Hochbend	27
Zertifikat für Textilhygiene - Krefeld-Uerdingen	28
Tag der offenen Gartenpforte - Krefeld-Uerdingen	29
Künstler Francisco Junqué - Impuls Tönisvorst	31
Autorin Mirjam Lübke - Impuls Kempen	32
Neues von Alf - Impuls Kempen	33

ALLGEMEIN

Wege aus der Werkstatt	30
------------------------	----

SPORT

Charity Run	7
Klettern - Hochbend	14
Sportfest X-Factor	34

PERSONALNACHRICHTEN

Check-In	36
Wir gratulieren	37
Jubilare	38
Neue Angestellte	39



Zertifikat für Textilhygiene

28



Sportfest X-Factor

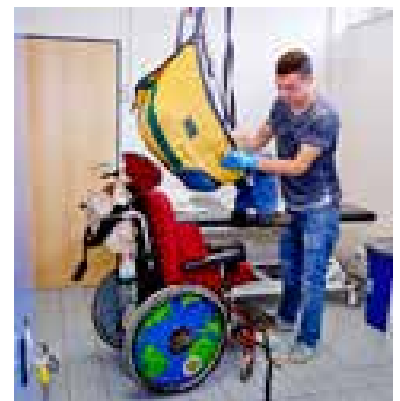
34

Hohe Qualität, Transparenz und Struktur in der Pflege

Pflegestandard



„Pflegestandards sind ein wichtiges Element der Qualitätssicherung in der professionellen Pflege.“



Sie legen anhand aktueller pflegewissenschaftlicher Erkenntnisse nachvollziehbare und überprüfbare Regeln zur Leistungserstellung in der Pflegepraxis fest.

Damit definiert ein Pflegestandard den Handlungsrahmen, in dessen Korridor die individuelle Pflege stattfindet und anhand dessen die Pflegequalität bewertet werden kann. (...), so steht es in Wikipedia beschrieben. Und diese Definition passt im Kern auch auf die Pflegesituation im HPZ.

Um dieser hohen Qualität mehr Transparenz und Struktur zu geben, wurde Anfang 2014 die HPZ-Arbeitsgruppe „Grund- und Be-

handlungspflege“ gegründet. Ihre erste Aufgabe bestand aus der Erhebung des damaligen Ist-Standes der Pflegetätigkeiten im HPZ. Die Erstellung des nunmehr vorliegenden HPZ-Pflegestandards war in der Folge gar nicht so einfach. Es gab viele Punkte zu beachten, damit der Standard auch wirklich seinen Zweck erfüllt.

Der HPZ-Pflegestandard enthält neben der allgemeinen Beschreibung der Grund- und Behandlungspflege insgesamt 28 Pflegestandards, bezogen auf einzelne pflegerische Tätigkeiten. Diese legen tätigkeitsbezogen fest, welche Maßnahmen das Personal in konkreten Situationen des Pflegealltags leisten

darf und soll. Somit sollen die HPZ-Pflegestandards Handlungsabläufe unterstützen. Von der jeweiligen Situation abhängige individuelle Handlungen sind dadurch aber nicht ausgeschlossen sondern im Gegenteil – wichtig und auch oftmals erforderlich.

Pflegestandards sind:

1. Grundpflege
dazu gehören z. B. Toilettenbegleitung und Hygiene, Prophylaxen und Ernährung
2. Behandlungspflege
dazu gehören z. B. Absaugen, Blutzuckermessung, Infusionen, Inhalation, Medikamentenvergabe, Katheterisierung

Erstellt wurde der Pflegestandard von den HPZ'lern Ulrich Bank, Stefan Rennen, Michael Scheulen und Alexander Schmanke. Fachlich beraten und begleitet wurden diese von Dr. med. Jürgen Hoß (HPZ Betriebsarzt, Facharzt für Innere Medizin und Diabetologie) und Regina Nöbel (Hygienefachkraft und Auditorin, DRK Schwesternschaft Krefeld).

*Alexander Schmanke
Geschäftsleiter Rehabilitation*

Fotos: Christoph Buckstegen



Charity-Run 2015

Foto: R. Göbel

Wie schafft man es, sonntags morgens so richtig fit zu werden? Ganz einfach: Man läuft. Am 21.06.2015 fand wieder einmal der Charity Run im Krefelder Stadtwald statt.

Bei dem 5-km-Firmenlauf war das HPZ natürlich wieder mit von der Partie. Am HPZ-Pavillion trafen sich ca. 40 Läufer, die das HPZ beim Lauf vertreten wollten. Dann ging es los.

Mit sensationellen 19:50 Minuten war Michael Kallies aus der Werkstatt Hochbend der schnellste Mann

des HPZ und wurde in der Einzelwertung sogar 7. Mit diesem Ergebnis brachte er uns in der Firmenwertung weit nach vorn.

Die schnellste Frau des HPZ ist Jenny Paschek, ebenfalls aus Hochbend.

Es hat unheimlich viel Spaß gemacht auch einfach nur dabei zu sein. Das Feeling eines Wettkampfes ist immer wieder unbeschreiblich.

*Peter Saab
Vinkrath*

3. Platz HPZ Firmenwertung

Platzierung Männer:

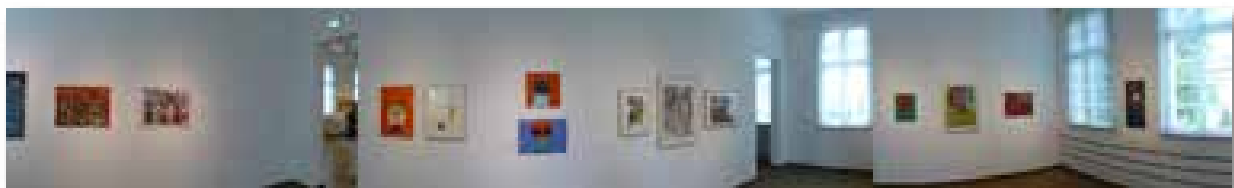
1. Michael Kallies 19:50
2. Florian Lindenau 20:29
3. Rainer Schmidt 20:36
4. Heiko Müller 21:59

Platzierung Frauen:

1. Jenny Paschek 27:23
2. Simone Schmitz 28:34
3. Madlen Schüürmann 29:23
4. Jana Nickel 30:07

Aktion Kunstpreis 2015

Drei Mitarbeiter des HPZ nominiert

**Artikel in leichter Sprache!**

Am 14.06.2015 wurde die Ausstellung „inTime 2“ im schönen Museum Liesborn eröffnet.

Diese Ausstellung ist die wichtigste Ausstellung für die so genannte Outsider Art in Deutschland. Aus über 1750 eingesendeten Arbeiten hat eine Fachjury 33 Künstler nominiert. Die Werke dieser 33 Künstler werden jetzt ausgestellt. Alle Künstler kommen aus Deutschland. Sie wohnen in Hamburg, Berlin, Dresden, Eisenach, Frankfurt, München, Magdeburg und selbst am Bodensee. Viele Künstler hatten eine sehr lange Anreise.

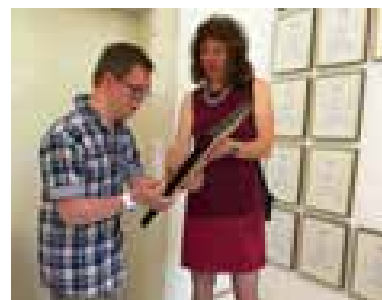
Die Ausstellung wurde feierlich von Eckhardt Uhlenberg eröffnet. Er ist der 1. Vize-Präsident des Landtages Nordrhein-Westfalens. Er ist ein Politiker und sagte, dass Kunst einen wichtigen Beitrag zur Inklusion leistet. Herr Uhlenberg war begeistert von den hervorragenden Talenten.

Den Kunst-Preis vergibt eine Stiftung. Diese Stiftung haben Herr und Frau Kirchner gegründet. Damit man eine Stiftung gründen kann, muss jemand Geld zur Verfügung stellen. Das ist nötig, damit eine Stiftung ohne Hilfe von anderen arbeiten kann. Die Stiftung von Herrn und Frau Kirchner möchte gerne Menschen mit einer Behinderung fördern. Sie finden es wichtig, dass Künstler mit einer Behinderung jeden Tag malen und zeichnen können. Dafür suchen sie nach Lösungen in unserer Ge-

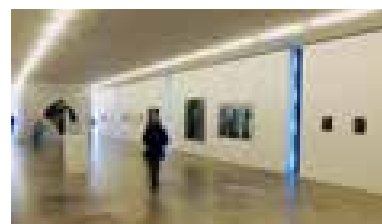
sellschaft und der Politik. Künstler können bei ihnen malen und sie organisieren Ausstellungen. Sie haben auch eine Galerie in Düsseldorf eröffnet. In dieser Galerie werden Bilder gezeigt und verkauft. Zu der Ausstellung wurde auch ein schönes Buch gedruckt. In diesem Buch sind alle Kunstwerke zu sehen.

Ein Mitarbeiter aus Hochbend konnte zusammen mit seinen Eltern bei der Eröffnung dabei sein. Sie waren begeistert von der feierlichen Stimmung. Alles war ganz festlich, viele Leute waren sehr chic angezogen. Es gab Saft, Wasser und Sekt zu trinken. Es wurde viel untereinander gesprochen. Die Besucher wollten vieles von den Künstlern wissen. „Wie haben sie ihr Bild gemalt?“, „Wo kommen sie her?“ Die Künstler des HPZ werden beim nächsten Kunstpreis wieder mitmachen.

*Olaf Scherken
Kunsttherapeut Hochbend
Fotos: Frank Sauer*



Dirk Sauer und Mechtild Kirchner



Museum Abtei Liesborn, Wadersloh



Fotos: F. Sauer

Förderverein Kindertagesstätte gegründet

Spenden unterstützen unsere Kita-Kinder

Die Idee zur Gründung eines Fördervereins keimte schon lange bei engagierten Eltern und auch Fachkräften der HPZ Kindertagesstätte.

Am 23. Februar 2015 war es dann soweit: Der Förderverein HPZ-Kindertagesstätte wurde reibungslos und zügig gegründet, mit Theo Berger fand man einen der HPZ-Kita nahestehenden und in der Region geerdeten 1. Vorsitzenden.

Die Erledigung der Formalitäten zur Vereinsgründung und alle weiteren erforderlichen Schritte (Satzung erstellen, Eintragung in das Vereinsregister, Antrag auf Gemeinnützigkeit, Kontoeröffnung, Flyer erstellen) nahmen zwar viel Zeit in Anspruch, aber dank eines motivierten Vorstandes wurden diese Aufgaben mehr als gut umgesetzt.

Übrigens: Der Flyer des Fördervereins wurde von Kristina Morawitz, Gruppenleiterin Impuls Kempen mit Fotos von Christoph Buckstegen erstellt – und der „gefällt“ .

Die Kinder freuen sich über jede Spende:



Spendenkonto:

Volksbank Krefeld e. G.
Konto-Nr. 1129699015
BLZ 320 603 62
IBAN: DE08320603621129699015
BIC: GENODED1HTK

Alexander Schmanke
Geschäftsleiter Rehabilitation



Die Gründungsmitglieder stellen sich vor:

Der **1. Vorsitzende** Theo Berger wird unterstützt von:

2. Vorsitzende
 Conchy Vega Bravo de Mancilla

Kassiererin
 Yvonne Lygan

Schriftführer
 Roland Büschges

Beisitzer/Innen
 Kerstin Thiesen
 Eva Quander
 Alexander Schmanke



Weitere Infos unter:
www.foerderverein-hpzkita.de

v. l.: Alexander Schmanke, Theo Berger, Kerstin Thiesen, Eva Quander (hinten), Conchy Vega Bravo de Mancilla (vorne), Yvonne Lygan, Roland Büschges

Spiel- und Spaßfest Kindertagesstätte

„Mama, schau mal, ich bin Rennfahrer“,

rief Tim, nahm die letzte Kurve um die Slalomhütchen und raste mit Tempo auf die blaue Wasserbahn zu. Auch wenn das Wasser nur einige Millimeter hoch stand, jeder Spritzer war bei 32°C eine wahre Wohltat.

Nach dieser anstrengenden Rennfahrt tat die Erholung im Schatten gut und mit der selbstgemachten Knete konnte sich jedes Kind z. B. seinen eigenen Siegerpokal formen. Die Kollegen am Schminkstand hatten alle Hände voll zu tun die meisten Jungs in angsteinflößende Piraten oder die Mädchen in bunte Schmetterlinge zu verwandeln. Spannende Dinge gab es am nächsten Stand zu ertasten, selbst dem ein oder anderen Erwachsenen fiel es schwer die Gegenstände zu erraten, wenn man sie nur fühlen und nicht sehen kann.

Eine riesige Leinwand mit einem dünnen Baumstamm war auf den Boden gespannt und alle Kinder konnten dem Baum neues Leben einhauchen und mit ihren in Farbe getauchten Händen bunte Blätter an die Äste stempeln. Der lustige, bunte Baum schmückt nun unseren Flur.

Die Kreativen bastelten sich mit viel Liebe zum Detail Sambaraseln, modische Hüte, kleine Deko-Schneckenhäuser oder malten sich auf den bereit gestellten Staffeleien große Bilder fürs Kinderzimmer.

Die Treffsicherheit konnte jeder beim Dosenwerfen erproben oder die Magie der Behutsamkeit beim Riesenseifenblasen machen testen.

Für die Mutigen bot eine Abenteuerlandschaft in der Turnhalle alles was man für den Nervenkitzel braucht, Kletternetze, Trampolin eine „Riesenschaukel“ und vieles mehr.

Was war da nur am Freitag, den 12. Juni auf dem Gelände der KITA los?

Eingeladen waren alle aktuellen und die im Sommer kommenden Kinder mit ihren Familien zum großen „Spiel- und Spaßfest“. Mamas, Papas, Brüder, Schwestern, Omas und Opas fühlten sich offensichtlich auf dem geschmückten Gelände des Kindergartens wohl und nutzten die Zeit bei den

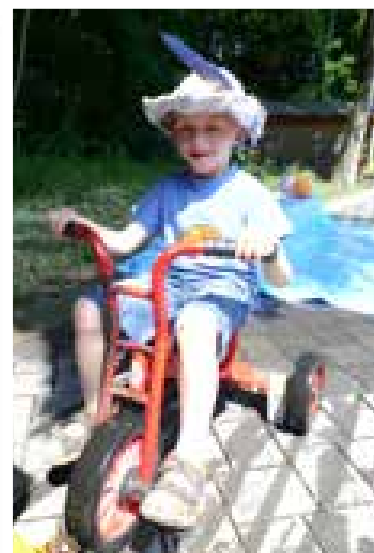
Spielaktionen oder bei der Besichtigung der KITA mit den Großen der Einrichtung und anderen Eltern ins Gespräch zu kommen. Ab 15.30 Uhr lud eine große Kaffeetafel zum gemütlichen Teil unter den Schatten spendenden Bäumen ein. Zur Eröffnung des Buffets zeigten Pascal und Mohamad, wie gut sie sich bei einer „Tai Chi“ - Übung mit einem Schwert konzentrieren können. Ein tosender Applaus war die wohlverdiente Belohnung.

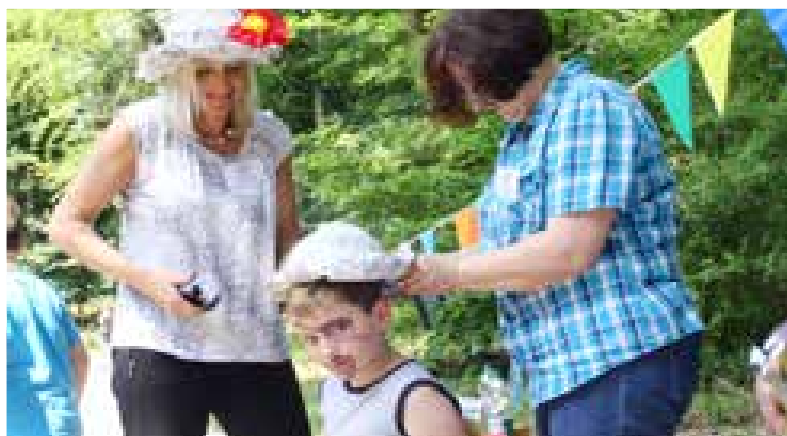
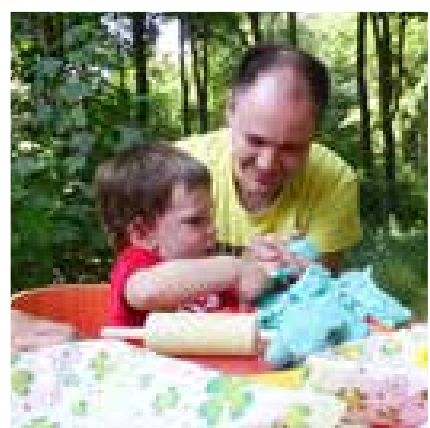
„Jolanda“, das neue Sparschwein des Fördervereins, welches sich erstmals den Eltern vorstellte, wurde gut gefüttert und bedankte sich für fast 200 EURO.

Nachdem auch die letzten Stellen aufgeräumt waren, kehrte am Abend wieder Ruhe im Wald ein. Doch fürs nächste Jahr hat Tim schon beschlossen: „...dann mach ich wieder ein Autorennen durch den Fluß!“

*Roland Büschges
Leiter Heilpädagogische
Kindertagesstätte*

Fotos: Kindertagesstätte





Die ABV stellt sich vor

Was ist denn das? Ich kenne nur das ABC!

Die ABV ist die Angehörigen- und Betreuervertretung der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen des Heilpädagogischen Zentrums Krefeld - Kreis Viersen. Früher hieß das Elternrat.

Im HPZ Krefeld - Kreis Viersen sind etwa 2000 Menschen mit Behinderungen beschäftigt. Diese haben Eltern, Angehörige oder Betreuer, die ihnen Hilfestellungen geben und für sie sorgen.

Aus diesem Kreis wird die ABV gewählt. Die ABV ist Bindeglied zwischen Eltern, Betreuern und der Werkstatt. Zu ihren Aufgaben gehört es,

- Vorschläge zu machen, die den Mitarbeitern mit Behinderungen und dem Betrieb dienen,
- Anregungen und Wünsche der Eltern und Betreuer entgegenzunehmen,
- auf Förder- und Weiterbildungsmaßnahmen der Mitarbeiter hinzuwirken sowie
- die Angehörigen und Betreuer zu beraten.

Für die Standorte des HPZ sind vier Angehörigen- und Betreuerververtretungen gewählt worden.

Alle Eltern und Betreuer, die Anregungen oder Fragen haben, dürfen uns mailen oder anrufen.

Sprecher:

ABV Grefrath-Vinkrath

Karl-Heinz Rübhan
Tel. 0 21 58 / 44 31
E-Mail: khuebhan@gmx.de

ABV Hochbend

Gisela Becker- Schöwe
Tel. 0 21 54 / 9 38 53 36
E-Mail: giselabs@gmx.de

ABV Krefeld

Elisabeth Herting
Tel. 0 21 51 / 30 40 73
E-Mail: ABVkrefeld@gmx.de

ABV Nettetal-Breyell

Dr. Günter Cox
Tel. 0 21 53 / 97 26 41
E-Mail: guenter.cox@gmx.de

A = ANGEHÖRIGEN

B = BETREUER

V = VERTRETUNG



v. l.: R. Kennemann u. Dr. G. Cox (ABV Breyell), E. Herting und R. Vandellar (ABV Krefeld), H. Arndt (ABV Vinkrath), G. Becker-Schöwe (ABV Hochbend)

Urlaub 2016



Wir machen Urlaub:

Sommerferien:

18.07. - 29.07.2016

Weihnachten/ Jahreswechsel:

27.12. - 30.12.2016

Maschenprobe in der Strickgruppe

Zwei rechts, zwei links, eine fallen lassen

Wenn man in den Raum kommt, dann hört man Nadeln klappern. Auf den Tischen türmen sich Wollknäuel in vielen sehr bunten Farben.

Gemeinsam mit Elke Wielga und Dina Busch sitzen unsere Kolleginnen dort und stricken. Wer es noch nicht kann, der lernt es eben.

Seit 1,5 Jahren treffen sich die „Mädels“ einmal in der Woche.

Wieso „Mädels“? Tja, da ist kein Mann in Sicht. Obwohl Stricken kein reiner „Frauensport“ ist.

Wie man strickt, haben wir auch ausprobiert. Mit viel Geduld und klugen Ratschlägen haben Saskia, Jaqueline, Sandra und Desiree uns gezeigt, wie es geht. Und es klappt!

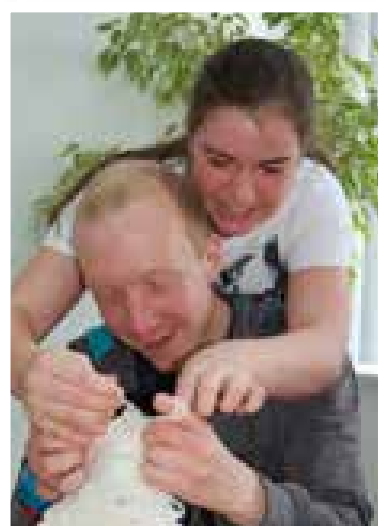
Besonders talentiert zeigte sich Tobias. So viel zum Thema „Frauensport“. Tobias überlegt, ob er mit einsteigt. Denn es macht Spaß viele unterschiedliche Dinge herzustellen.

Auf dem Tisch liegen schon fertige Strickteile. Da gibt es Kissen, eine Tasche, Schal, Handyhülle, Mützen, Socken und das Meisterstück, eine Babydecke für eine Kollegin. Die meisten Teile behalten die Strickerrinnen aber für sich.

Und für dieses schöne Hobby braucht man nur Nadeln, Wolle und die Bereitschaft, auch einmal nach einer verlorenen Masche zu suchen.

Reporterteam Hochbend

Fotos: Ch. Kleiner



Gemeinsam in der Kletterwand

Eine Truppe wie Pech und Schwefel



An der Decke hängen, Hendriks und Kevins leichteste Übung

Dass es im HPZ so manche Sportart gibt, ist bekannt. Aber hier bei uns in Hochbend bietet unsere Sporttherapeutin Irmgard Groesdonk „Klettern“ an. Aber nicht auf Küchenleitern, sondern an einer echten Kletterwand, ganze 18 Meter hoch.

Die Gruppe war so toll und hat uns sogar mitklettern lassen. Es gibt Anfänger und „Profis“ und wir mit-tendrin. Sicherheit ist beim Klettern ganz wichtig. Deshalb hat jeder ei-

nen Klettergurt bekommen. Daran wird ein Seil befestigt, das mit einer zweiten Person verbunden ist. Sollte man also abrutschen, dann kann diese Person den Kletterer abfangen. Das darf aber nicht jeder machen, man braucht dazu einen besonderen Kletterschein. An den Wänden sind bunte, unterschiedlich große geformte Griffe. Die zeigen den Schwierigkeitsgrad an.

Und dann geht es ab in die Wand. Man muss sich ganz doll konzent-

rieren. Es ist anstrengend, aber macht super viel Spaß. Ausdauer und Kraft sind dabei auch wichtig.

Was uns aber ganz besonders beeindruckt hat, war die Teamarbeit der Hochbender „Bergsteiger“. Sie halten zusammen, sind hilfsbereit und unterstützen sich gegenseitig. Egal, wie gut der andere Kletterer ist, hängt er in der Wand, wird er von allen angefeuert und bestärkt.

„Du schaffst das“,

war der Satz des Tages.

Die Truppe würde zusammen sogar den Mount Everest schaffen!

Reportergruppe Hochbend

Fotos: Ch. Kleiner / I. Groesdonk

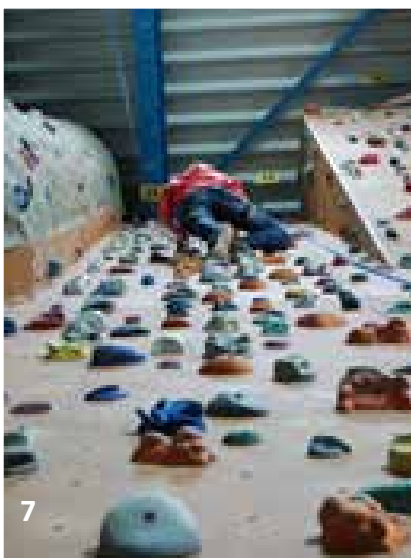
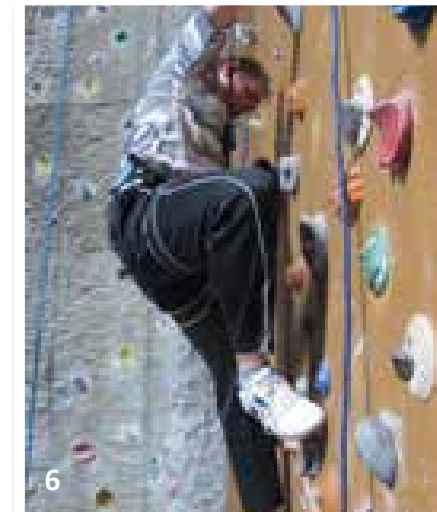
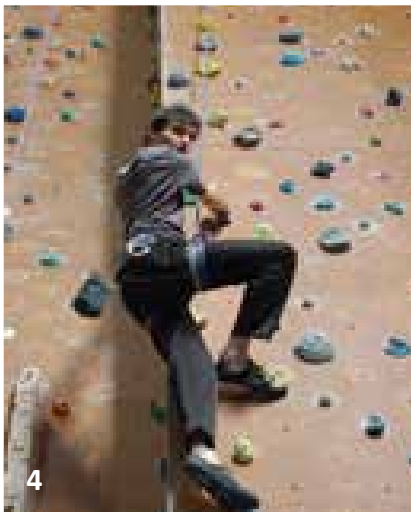
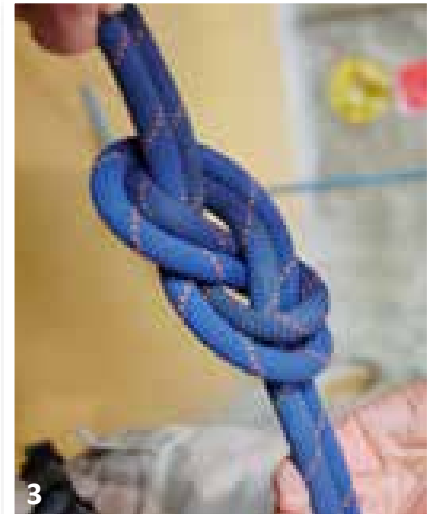
Die acht Kletterregeln

1. Seilende absichern
2. Selbstkontrolle & Partnercheck
3. Sicherungsgerät richtig bedienen
4. Beim Sichern: die richtige Position einnehmen
5. Auf Fühlung sichern, kein Schlappseil
6. Beim Klettern: Clippen in stabiler Position, kein Schlappseil
7. Doppelte Absicherung an der Umlenkung
8. Kontrolliert ablassen



Zu den Bildern rechts:

1. Vor dem Klettern aufwärmen
2. Sicherung ist ganz besonders wichtig
3. Ein Achterknoten zur Sicherung
4. - 7. Wahre Reporter probieren alles selber aus.



Das Werkstattleitungs-Team von Breyell und Vinkrath

Ein starkes Team, das viel bewegt



Foto: Ch. Buckstegen

„Bodenständig und mit Weitblick - die Zwei für inklusive Weiterentwicklung“

Was passiert, wenn ein kaufmännisch geschulter Sozialpädagoge und ein Flugtechniker Werkstattleiter im HPZ sind? Eine Allianz, die mit beflügelnden Projekten Werkstattarbeit nach innen und außen kommuniziert. Die erste HPZ-Werkstatt im Kreis Viersen in einer ehemaligen Grundschule hat sich in mehr als 40 Jahren zu einer respektablen Institution entwickelt, die neue Wege wagt.

Reiner Zanders (Werkstattleiter Reha) und Hans-Peter Braf (Werk-

stattleiter Produktion) haben für das Interview entspannt und bester Stimmung Platz genommen. Am Wochenende zuvor haben sie ihr viel besuchtes „Fest der Begegnung“ geschafft. „Nach elf Jahren haben wir erstmals mit unserem Werkstatt-Team etwas auf die Beine gestellt. Wir wollten nicht Menschen mit Behinderung vorführen. Sie können Interessierten am besten selber ihre Arbeit und die Räumlichkeiten vorstellen. Sogar das Catering haben sie mitgemacht“, sagt Reiner Zanders stolz.

Siebzig Mitarbeiter (rund 30 % der Gesamtheit in Vinkrath) mit Behinderungen haben mit ihren Betreuern diesen Tag mitgestaltet. „Wir wollten unsere Mitarbeiter bewusst einbinden und den Besuchern zeigen: „So tolle Sachen machen wir“, sagt Reiner Zanders, Hans-Peter Braf ergänzt: „Die vielen positiven Rückmeldungen der Besucher auf unseren Feedback-Wänden haben uns gute Arbeit bestätigt.“ Angehörige und Eltern junger Teenager mit Behinderung nutzten den Tag für einen ersten

Schnupper-Besuch. Sie waren begeistert über die Fördermöglichkeiten und die breite Palette des HPZ, wo berufliche Bildung und Reha-Maßnahmen nach individuellen Bedürfnissen angeboten werden.

Profi-Projektmanagement, lange Checklisten

Es war eine Herausforderung, dass die Fest-Vorbereitungen parallel zur normalen Produktion ablaufen mussten. Für Reiner Zanders und Hans-Peter Braf, die als Tandem auch die Werkstätten in Breyell leiten, verdoppelten sich die Aufgaben. Da waren gutes Projektmanagement und lange Checklisten notwendig, um bereits ein Jahr vorher (2014) mit den Vorbereitungen mit den Mitarbeitern in Vinkrath zu beginnen. „Es sollte alles ohne Stress und Druck passieren. In einer Werkstatt ist das ein No-Go.“, so Hans-Peter Braf. Moderne Unternehmen der Non-Stop-Gesellschaft können in punkto Work-Life-Balance einiges vom HPZ lernen.

35 Jahre HPZ

So ist das HPZ mit seinem Tandem-Führungskonzept für Werkstätten bereits seit den 1970er Jahren Trendsetter in NRW. Immer zwei Personen – eine aus dem pädagogischen und eine aus dem handwerklich-produktiven Bereich – bilden eine Führungsspitze.

Als ausgebildeter Industriekaufmann absolvierte Reiner Zanders nach dem Zivildienst an der FH Mönchengladbach sein Diplom als Sozialpädagoge und begleitet das HPZ seitdem 35 Jahre! 18 Jahre arbeitete er im HPZ Hochbend. In den 80er Jahren gab es ca. 400 Mitarbeiter und anfänglich nur die Standorte Hochbend, Vinkrath und Krefeld. Im Laufe der Jahre kamen 6 weitere Werkstätten hinzu mit über 2.000 Mitarbeitern. Tendenz: steigend. Auch wenn Reiner Zan-

ders (61), gebürtig aus Nettetal, allen, die ihn kennen, als Sozialpädagoge mit Herz und Leidenschaft gilt, berichtet er von Phasen, die belastend waren oder wo er sich fast entschlossen hätte, auch „mal was anderes auszuprobieren“. Aber letztendlich habe er immer wieder die großen Chancen und Aufgaben des sich wandelnden HPZ gesehen, die ihn zum Bleiben und zur Weiterentwicklung bewegten. Gegen zunächst innere Widerstände hat er die Leitungsaufgabe in Vinkrath und Breyell übernommen. Er hatte Bedenken, dass wegen seines Familienwohnsitzes in Vinkrath Berufliches und Privates nicht zu trennen sei. Heute ist er froh über die Lösung.

Vom Tornado zum CABito

Hans-Peter Braf (52) aus Schwalmatal startete als Werkzeugmacher, bevor er beim Bund 8 Jahre als Flugzeugmechanikermeister an Tornados arbeitete. Nach seinem Besuch der Fachschule für Technik in Krefeld und einer Betriebsleiter-tätigkeit in der Wirtschaft landete er beim HPZ. Eine Annonce in der Samstagsausgabe einer Tageszeitung war ausschlaggebend: „Das ist meine Stelle!“, und innerhalb kürzester Zeit trat Hans-Peter Braf in Vinkrath und Breyell als Werkstattdirektor Produktion an.

Der Unterschied vom Industrieunternehmen zur Werkstatt war so groß, dass ihm nach den ersten Jahren Fluchtgedanken kamen, wäre nicht der Neubau des HPZ Breyell II mit Logistikkammer an ihn und Reiner Zanders herangetragen worden. Genau die richtige Herausforderung, die ihn zum Bleiben veranlasste. Ein weiterer wichtiger Grund zu bleiben war die sehr angenehme und konstruktive Zusammenarbeit mit seinem Kollegen Zanders. „Über die Jahre ist hier ein sehr freundschaftliches und von gegenseitiger Wertschätzung geprägtes Arbeitsverhältnis entstanden“, so Hans-Peter Braf.

Die letzten Jahre haben für's HPZ viele Neuerungen gebracht: Da sind die Sparzwänge von Seiten der Öffentlichen Hand und den Sozialverbänden, neue Aufgaben als Kompetenzzentrum für Inklusion, aber auch zunehmende Individualisierung bei geistig-körperlichen Behinderungen, psychischen Erkrankungen und sozialen Auffälligkeiten. Das HPZ hat die Herausforderungen angenommen und sich zu einem dynamischen Unternehmen und einem Kompetenzzentrum für Inklusion entwickelt.

Barrierefrei und digital

Die Digitalisierung macht auch vor dem HPZ nicht halt und zieht dort ein: Hans-Peter Braf freut sich über die Neu-Einführung des CABito just zum „Fest der Begegnungen“. CABito ist ein preisgekröntes barrierefreies Computersystem, konzipiert von den Behindertenwerkstätten der Caritas Augsburg. Menschen mit kognitiven Einschränkungen können damit über Touchscreen an Infos zu Speiseplänen, ÖPNV-Plänen, Demo-Videos bis hin zu Spielfilmen kommen.

Noch 4 Jahre wird Reiner Zanders bis zu seiner Rente mit Hans-Peter Braf als bewährtes Tandem das HPZ nach vorne bringen. „Ich freue mich aber schon auf die Zeit, wo ich mal was ganz anderes machen kann. Obwohl: vom HPZ geht keiner ganz weg“, sagt Zanders. Bis dahin ist noch viel Zeit: Er kann sich mit seinen Söhnen und der Schwiegertochter, alles Pädagogen an Schulen, über mangelnde Inklusionskonzepte unterhalten und in seiner Freizeit im Chor singen, mit dem er schon beim Fest der Begegnungen die Mitarbeiter ins Staunen versetzte.

Ulrike Brinkmann

bk:w, Kaarst

Info-Links

Das ist ein CABito: <http://www.cab-b.de/produkte/cabito/cabito/>



Fotos: H. Wix und W. Fialek

Tag der offenen Tür - Werkstatt Vinkrath

Am 14.06.2015 fand in unserer Werkstatt Vinkrath das „Fest der Begegnung“ statt. Wir waren gut vorbereitet.

Unsere Mitarbeiter besuchten extra Schulungen, in denen sie lernten, wie man interessierten Besuchern die Arbeitswelt einer modernen Werkstatt näherbringt.

Nun war der große Tag endlich da und übertraf alle unsere Erwartungen. Der Wettergott meinte es sehr gut mit uns.

Das Interesse war groß. Viele Besucher, darunter Ehemalige, Einwohner aus Vinkrath, Angestellte und Mitarbeiter aus unseren anderen Werkstätten, strömten in unsere Werkstatt.

Das BeWo, der Kindertraum, der Fachbereich Integration des HPZ und die KoKoBe stellten sich vor. Auch wurde für den Bundesfreiwilligendienst und für die Ausbil-

dung zum Heilerziehungspfleger geworben. Kundenprodukte waren übersichtlich in der Verpackungshalle ausgestellt. Die Mitarbeiter demonstrierten an ihrem Arbeitsplatz die zu tätigen Arbeitsschritte. Dabei wurde deutlich, dass in der Werkstatt vielfältige Tätigkeiten angeboten werden.

Mit anschaulichen Bildern und Texten dokumentierte der Berufsbildungsbereich (BBB) die Förderinhalte für die Mitarbeiter.

Die Mitarbeiter der Montage zeigten ihre Arbeit in kleinen Arbeitseinheiten. Ein Verkaufsstand mit Eigenprodukten rundete das Angebot ab. In den Arbeitsbereichen der sonderpädagogischen Betreuung wurden interessierten Besuchern Filme, z. B. über Pflegehilfen, gezeigt.

In der Cafeteria und am Festzelt wurde für das leibliche Wohl der Besucher gesorgt. Ein abwechslungsreiches Unterhaltungspro-

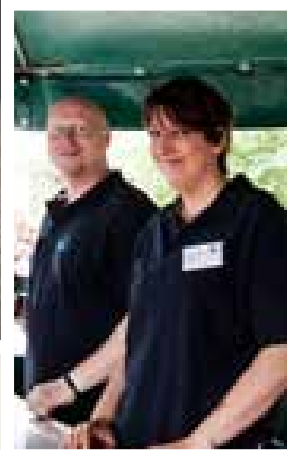
gramm begeisterte die Besucher. Jaqueline Bisges und Peter Saab führten gemeinsam durch das Programm.

Die Original Kempener Showband, der Männergesangsverein und das Trommlercorps Vinkrath sorgten für musikalische Unterhaltung. Eine Tanzgruppe unter der Leitung von Gabi Fialek zeigten Tänze unterm Maibaum. Mit viel Applaus und Zugaben wurden alle Künstler vom Publikum verwöhnt.

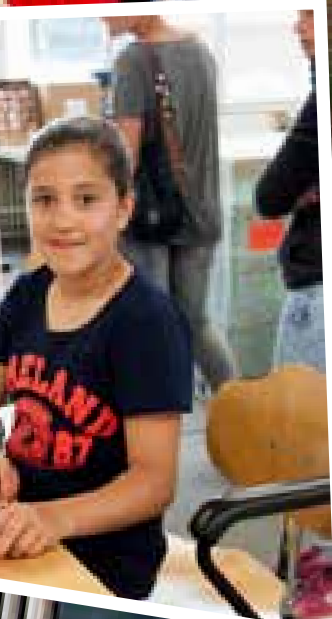
Jermaine, unser Schlagerstar, ließ die Stimmung im Festzelt überkochen. Er präsentierte bekannte Songs und erhielt großen Applaus. Die Zuschauer forderten mehrere Zugaben. Alle Besucher im Zelt tanzten.

Dank dem Einsatz vieler Mitarbeiter war es ein rundum gelungenes Fest.

Nicole Jaskowiak
Peter Saab
Vinkrath







Ein Tag mit Stefan Wurm in der Jugendherberge Nettetal-Hinsbeck



Mein Name ist Stefan und ich arbeite seit 6 Jahren in der Jugendherberge in Nettetal-Hinsbeck. Ich möchte euch einmal meinen typischen Arbeitstag beschreiben:

Morgens angekommen begrüße ich meine Kollegen. Anschließend hole ich mir den Schlüssel und gehe in die Umkleide. Dort ziehe ich meine Arbeitskleidung an. Die besteht aus Küchenschuhen, Küchenhose und DJH-Team-T-Shirt. Dann gehe ich in den Speiseraum ans Buffet.

Am Buffet bediene ich unsere Gäste und Sorge dafür, dass von allem genug da ist. Kakao und Cornflakes sind immer schnell leer (Fotos 1, 2 und 3). Milch muss ich auch oft nachfüllen. Viele Kinder essen auch gerne Nutella, deswegen haben wir immer mehrere Schüsseln. Wenn die Gäste gegen 9 Uhr mit dem Frühstück fertig sind, räume ich das Frühstücksbuffet mit meinem Kollegen Kai ab (Fotos 4, 5). Ich wische die Theken und den Boden sauber.

Nach meiner Frühstücks-Pause überprüfe ich das Buffet. Alle Lebensmittel werden aufgefüllt und in saubere Behälter umgefüllt. Von allen Lebensmitteln, die ich für den nächsten Morgen vorbereite, muss ich eine Probe in eine extra Dose abfüllen, das heißt „Rückstellprobe“ und ist für das Gesundheitsamt zur Prüfung vorgesehen (Foto 6). Ich muss auf die Rückstellprobe das Datum und mein Namens-Kürzel schreiben. Manchmal wische ich auch die Tische im Speisesaal ab (Foto 8). Heute musste ich das mal wieder machen. Das macht mir auch Spaß!





Eine ganz besondere Aufgabe ist für mich, die Butter zu schneiden (Foto 7, 10). Das kann ich sehr gut und die Kollegen mögen das nicht so gerne machen. Ich muss dabei Butter in gleich große Stücke schneiden und auf Tablettis auslegen, damit sie morgens am Frühstücksbuffet portioniert sind und von den Gästen einfach herunter genommen werden können (Foto 7, 10). Wenn ich das geschafft habe ist es meistens schon Mittagspause. Alle sitzen zusammen im Speisesaal und essen. Danach habe ich noch etwas Zeit für mich bevor es weitergeht (Bild 4).



Am Nachmittag schäle ich viele Kartoffeln (Foto 12). In einer Jugendherberge wird immer viel gebraucht. Nach dem Kartoffelschälen mangle und falte ich T-Shirts (Foto 11). Das ist eine sehr schöne Arbeit. Dabei kann ich Musik hören und keiner stört mich. Ich freue mich dabei so langsam auf den Feiertag. Um 15:45 Uhr endet für mich ein langer abwechslungsreicher Arbeitstag.

*Stefan Wurm
Jugendherberge Hinsbeck*



Praktikantin im Bürodienstleistungsbereich

Keine Bange vor neuen Aufgaben

Mein Name ist Cilem Subasi und ich arbeite seit 2012 im HPZ Krefeld an der Siemensstraße. Nach meiner BBB-Zeit kam ich in die Gruppe von Daniel Steinkuhl. Dort montierte ich hauptsächlich Elektroteile an Werkstücke. Die Arbeit machte mir große Freude.

Die begleitenden Dienste ermöglichen uns vierwöchige Praktika. In unterschiedlichen Arbeitsgruppen inner- und außerhalb der Werkstatt, können wir uns weiterentwickeln und etwas dazu lernen. Da ich mich für die Arbeiten in der Bürogruppe interessiere, meldete mich Manuel Wölbert für ein Praktikum in der Bürodienstleistungsgruppe bei Christoph Reiff an. Natürlich war ich etwas aufgeregt. Ich wollte ja alles richtig machen und zeigen, was ich kann.

Am ersten Arbeitstag meldete ich mich beim Gruppenleiter für die Telefon- und Empfangszentrale an. Christoph Reiff zeigte mir auch die Zentrale des Werkes II und stellte mich Michael Höfer vor, der schon seit ca. 25 Jahren in der Zentrale beschäftigt ist. Er wurde beauftragt, mir in den nächsten Wochen alles rund um die Aufgaben der Zentralen Dienste zu erklären.

Zu meinen Aufgaben gehörten u. a. der Empfang der Kunden, das Erfassen von Texten/Informationen am PC und das Sortieren und Verteilen der Post. Meine Zeit ging in den vier Wochen sehr schnell um. Beeindruckt hat mich besonders die Ruhe und Gelassenheit meiner beiden Kollegen Irfan Uranli (links) und Michael Höfer (rechts). Ich habe viel gelernt und erinnere mich gerne



an diese Zeit zurück. In Zukunft möchte ich gerne noch weitere Praktika machen.

*Cilem Subasi
Krefeld Werk II*

Check-In - Krefeld, Siemensstraße

29 Schüler kamen zum Check-In-Day zu uns, um sich über den Beruf des Heilerziehungspflegers zu informieren. Einige interessierten sich auch für Praktikumsmöglichkeiten und das Freiwillige Soziale Jahr.

Drei junge Betreuer führten die Schüler durch unsere Einrichtung. Sie zeigten, die täglichen Arbeiten in der Betreuung und Pflege, z. B. werden Rollstuhlfahrer mit einem Lifter auf die Toilette gesetzt. Die Schüler wurden auch in einem Lifter hochgehoben, um zu erfahren, wie man sich in dieser Situation fühlt.

Außerdem wurde der Tagesablauf eines behinderten Mitarbeiters erklärt. Es wurden einige Arbeiten gezeigt, die in unserer Einrichtung



im Auftrag von Industriekunden erledigt werden.

Im Eingangsbereich traf man sich dann an Stehtischen. Fragen zu Berufsausbildungsmöglichkeiten wurden besprochen. Wir versuchten,

den Schülern bei gutem Wetter, in launiger Runde, eine Werkstatt für behinderte Menschen als eventuellen Arbeitsplatz näherzubringen.

*Brigitte Werner
Werkstattleiterin Reha Krefeld*

Interessante Themen der Männergruppe

Wann ist ein Mann ein Mann?

Seit einem halben Jahr haben wir eine Männergruppe. Wir haben schon ganz viel über das Thema „Mann“ und seine alltäglichen Bedürfnisse gesprochen. Außerdem haben wir geübt, wie ein Mann eine Frau anspricht.

Die AIDS-Hilfe hat uns besucht und aufgeklärt. Dabei haben wir auch einen Kondomführerschein gemacht. Wir wissen nun viel über Gesundheitsvorsorge und Hygiene bei Männern. Auch wissen wir, welche Erwartungshaltung eine Frau an einen Mann hat. Zum Schluss haben wir noch besprochen, wann der Mann ein Mann ist.

Alle Themen haben uns Spaß gemacht und wir haben sehr viel gelernt.

Zum Abschluss haben wir einen Ausflug nach Düsseldorf mit einer Schiffsfahrt über den Rhein ge-

macht. Nach der schönen Flussfahrt besuchten wir sogar ein Erotik-Fachgeschäft.

Leider ist die Männergruppe bald zu Ende. Alle Teilnehmer haben interessante Eindrücke für ihre Zukunft gewinnen können. Im nächs-

ten Jahr findet die Männergruppe wieder sicher mit neuen Teilnehmern statt.

Männergruppe Krefeld

P.S. Es gibt natürlich auch eine Frauengruppe in Krefeld.



Der Kindergarten entert unsere Kantine

Besetzung der ASB II

Feueralarm im Kindergarten, aber kein Feuer. Egal, jetzt heißt es weg vom Gelände.

Alarm ist Alarm! Aber!!! Es regnet! Wohin denn nur?

Kein Problem, dann wird eben der ASB II geentert.

Ein bisschen Singen, ein bisschen spontanes Puppentheater und schon ist die Zeit um.

*Christel Kleiner
Hochbend
Foto: Ch. Kleiner*



Schlosseinheit für Eyecase

Arbeit mit Fingerspitzengefühl

Bevor wir mit unserer Story loslegen, müssen wir erst einmal zwei Begriffe erklären. Was ist ein Eyecase mit einer Schlosseinheit?



Ein „eyecase“ ist der Koffer für Roller/Motorräder (siehe Foto 1 u. 2), das vom Fahrer problemlos mit einer Hand – und auch mit Handschuh – geöffnet werden kann. Ein Automatik-Deckel bietet zudem Klemmschutz, da er aufgrund der speziell entwickelten Mechanik nicht mehr zufallen kann. Ein Teil dieses Koffers ist die sogenannte Schlosseinheit, an der sich neben dem Drehgriff zwei Arretierungshaken befinden, die zum einen den Deckel öffnen und schließen, zum anderen den kompletten Koffer von einer Halteplatte lösen, die mit dem Roller oder dem Motorrad fest verbunden ist.

Seit 2013 arbeiten wir für die Firma Niemann & Frey, die Ersatzteile für Motorroller/Scooter vertreibt. Dieses Unternehmen befindet sich in unserer direkten Nachbarschaft. Es hat sich herausgestellt, dass das eine ideale Voraussetzung für eine schnelle und unkomplizierte Zusammenarbeit ist.

Zunächst klebten wir Etiketten auf Luftfilterverpackungen. Nachdem diese Aufgabe qualitativ und quantitativ zur Zufriedenheit unseres neuen Kunden erledigt wurde, intensivierte sich unsere Zusammenarbeit.

Der nächste Auftrag bestand darin, dass unsere Mitarbeiter Beschriftungen in Schlosseinheiten von Transportkoffern wechselten und die kompletten Koffer dann

wieder in Umkartons verpackten. Unsere Mitarbeiter waren so motiviert, dass wir dieser Firma weitere Montagearbeiten angeboten haben. Thomas Dorneth und Christian Blau fuhren nach Solingen zur Firma Limbach, die das „eyecase“ produzieren und endmontieren. Sie brachten einen Auftrag mit nach Hause, der uns eine interessante Tätigkeit brachte, – die Montage der Schlosseinheit, die aus 22 Einzelteilen besteht (Fotos 4 u. 5).

Diese Montagearbeit ist abwechslungsreich und anspruchsvoll, da viele kleine Bauteile in einer bestimmten Reihenfolge zu einer Einheit montiert werden müssen. Nicht jeder kann sich diese Reihenfolge merken.

Aber nicht nur Merkfähigkeit, sondern auch Fingerspitzengefühl

(Feinmotorik) ist hier gefragt, denn kleine Teile zu verbauen ist mitunter knifflig. Natürlich sollte man diese Arbeit auch in einem gewissen Tempo absolvieren können, aber das kommt meist mit der Zeit von allein.

Verpackt werden die fertigen Einheiten in Gitterboxen, die unserer Nachbarfirma zur Endmontage bei der Firma Limbach nach Solingen transportiert, wo die Schlosseinheiten in die Koffer eingesetzt und mit vier Schrauben fixiert werden. Fertig ist das „eyecase“.

*Christian Blau
Krefeld-Uerdingen*

Fotos: Christian Blau





Fotos linke Seite:

1. Motorroller mit Eyecase
2. Eyecase
3. Dominik Störtebecker und René Fröbel bei der Montage

5

Fotos auf dieser Seite:

4. Einzelteile der Schlosseinheit
5. Fertig montierte Schlosseinheit



Buntes Treiben auf dem VIVO-Fest

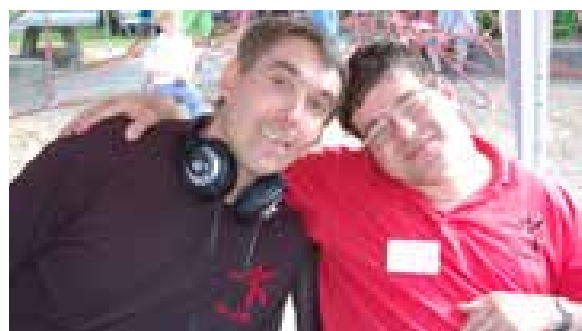
Auch in diesem Jahr war das HPZ wieder auf dem VIVO-Fest in Vorst vertreten. Viele bekannte Gesichter traf man dort. Neben vielen Mitarbeitern aus Hochbend waren auch Wohnheime von außerhalb zu Besuch.

Es gab Programm, wie Bauchtänzer, Gesang und Trommeln und

vieles mehr. Und was wäre ein Fest ohne den Gospel-Chor der Lebenshilfe?

Das Wetter spielte auch mit und so wurde es ein vergnüglicher Nachmittag.

Christel Kleiner



Zertifikat für Textilhygiene

92 von 100 Punkten

Die Wäscherei Uerdingen ist jetzt zertifiziert und stolzer Inhaber des WfK-Siegels für Textilhygiene. Wir erhielten 92 von 100 Prüfpunkten.

Diese Zertifizierung wurde am 23.03.15 mit der Prüfung durch das Wäschereiforschungsinstitut erfolgreich abgeschlossen. Geprüft wurde der gesamte Prozess des Wäschekreislaufs. Wir ließen uns zertifizieren, damit wir auch zukünftig den Anforderungen der Kundschaft gewachsen sind.

Im Prüfverfahren konnten wir nachweisen, dass in unserem Unternehmen die Textilien gemäß dem Stand der Technik für hygienisch sensible Bereiche (z. B. Altenheime, Gesundheitssektor, Lebensmittelbereich) aufbereitet werden. Die Beurteilung erfolgt nach bestimmten Prüfkriterien:

- Bauliche Gegebenheiten
- Organisatorische Rahmenbedingungen
- Etablierte Managementsysteme
- Hygiene
- Verfahrenstechnik
- Mitarbeiterschulungen



Regelmäßige Betriebsbegehungen und Eigenkontrollen werden durchgeführt. Außerdem wurde ein Hygienemanagementsystem nach der Europäischen Norm EN 1405 (Risiko-Analyse-Bio-Contamination = RABC) etabliert.

Vorbereitend wurde Ulrich Kettler zum Hygienebeauftragten ausgebildet und ein RABC-Team wurde ins Leben gerufen. Dieses Team wurde rechtzeitig mit der Umset-

zung zur Zertifizierung beauftragt. Die Erteilung des WfK-Siegels bestätigt unsere Mühen.

An dieser Stelle einen herzlichen Dank an alle, die an der erfolgreichen Zertifizierung unseres Wäschereibetriebes beteiligt waren.

*Ulrich Kettler u. Thomas Dorneth
Krefeld-Uerdingen*

Fotos: Ch. Buckstegen



Fotos: Ch. Buckstegen

Tag der offenen Gartenpforte

Kollegen mit „grünen Daumen“

In diesem Jahr haben wir uns am Standort Uerdingen einmal etwas „ganz anderes“ einfallen lassen, um unsere Einrichtung zu präsentieren.

Wir waren der Meinung, dass sich der Besuch unseres Gartens lohnt und wollten diesen anderen Gartenfreunden vorstellen und zeigen. Wir haben uns an die Stiftung „Schloss Dyk“ gewandt und uns für den Tag der offenen Gartenpforte angemeldet. Die Stiftung ermöglicht Besuche in private Gärten.

Nach einiger Zeit der Vorbereitung konnten wir am 13.06.2015, dem Tag der offenen Gartenpforte, am Standort Krefeld Uerdingen Interessierten unseren Garten präsentieren.

Das Team musste morgens noch verschiedene Dekoartikel, Pflanzen und den selbstgebackenen Kuchen ordentlich zurechtstellen. Die Gartentische und Bänke mussten noch trocken gewischt werden.

Das Wetter klarte auf und die Sonne strahlte, so dass wir die Sonnenschirme aufspannen konnten.

Ab 14.00 Uhr kamen die ersten Besucher, um sich unseren Garten und die Werkstatt anzugucken. Die Stimmung war bei allen Anwesenden sehr gut.

Durch die Veranstaltungsinformationen der Stiftung haben auch viele Besucher den Weg zu uns gefunden, die bisher noch keinen Kontakt mit uns hatten. Insgesamt waren an diesem Tag ca. 120 Besucher bei uns zu Gast.

Die Besucher kauften mit Begeisterung unsere Dekoartikel und stärkten sich anschließend an unserem reichhaltigen Kuchenbuffet in der Kantine.

Drei Mitarbeiterinnen der Hauswirtschaftsgruppe sowie deren Gruppenleiterin waren sehr damit beschäftigt, alle Wünsche möglichst zügig zu erfüllen. Das ist ihnen auch hervorragend gelungen. Viele anerkennende Kommentare und ein ausgesprochen freundlicher Umgang miteinander sorgten auch bei der „Kantinencrew“ für gute Laune und viel Spaß bei der Arbeit.

An einer um 15.00 Uhr begonnenen halbstündigen Führung durch den gesamten Standort nahmen ca. 25 Besucher teil. Es bestand großes Interesse und viele Fragen mussten beantwortet werden.

Im Anschluss daran war dann auch unser „Gartenkaffee“ gut besucht und viele Besucher tranken ihren Kaffee bei angenehmen Temperaturen und bei reger Unterhaltung draußen.

Gegen 16.30 Uhr war dann der größte „Ansturm“ bewältigt und so langsam leerte sich unser Garten wieder.

Die Veranstaltung endete um 18 Uhr. Wir mussten noch aufräumen, damit am Montagmorgen die normale Arbeit wieder aufgenommen werden konnte.

Aufgrund der sehr guten Resonanz von vielen Seiten, sind wir nicht abgeneigt, uns auch im kommenden Jahr erneut zu einem „Tag der offenen Gartenpforte“ anzumelden.

*Wolfgang Strahlen
Krefeld-Uerdingen*

Fotos: A. Schmanke



Infotermine vom HPZ-Fachbereich Integration und des Integrationsfachdienstes

Wege aus der Werkstatt

Fragen über Fragen

- *Außerhalb der Werkstatt arbeiten?*
- *Könnte das etwas für mich sein?*
- *Wo bekomme ich Infos: Welche Möglichkeiten gibt es?*
- *Wer hilft mir bei der Suche nach einer Praktikumsstelle oder beim Schreiben einer Bewerbung?*
- *Wer berät mich, welche Arbeitsstelle die richtige für mich sein könnte?*
- *Wie könnte der Weg für mich aussehen?*
- *Was müsste ich noch lernen?*
- *Wen muss ich ansprechen, um mehr zu erfahren?*
- *Was könnte ich überhaupt arbeiten?*

Seit einiger Zeit gibt es an allen HPZ-Standorten gemeinsame Infogespräche des Integrationsfachdienstes (IFD) und der beiden Integrationsfachkräfte des HPZ. Christiane Pollerberg und Claudia Verhoeven vom HPZ und Georg Wolff und Jürgen Peters vom IFD kommen zweibis viermal im Jahr in jede Werkstatt, um mit interessierten Mitarbeitern zu sprechen und über oben genannte Themen zu informieren.

Alle Mitarbeiter, die Fragen zum Thema „außerhalb der Werkstatt arbeiten“ haben, – oder sich dies sogar schon konkret vorstellen könnten – können kommen.

Die Infogespräche sind offen für jeden interessierten Mitarbeiter, denn jeder sollte die Möglichkeit bekommen, sich zu informieren.

Einzige Voraussetzung:

Eintragen auf der Anmeldeleiste, die zusammen mit dem genauen Termin ungefähr drei Wochen vorher aushängt.

Auch das Informationsplakat für die Infotermine findet sich in jeder Werkstatt am Schwarzen Brett. Kurz vorher wird dann jedem, der sich angemeldet hat, die genaue Uhrzeit für sein Gespräch mitgeteilt.

Falls Gruppen- oder Abteilungsleiter zum ersten Gespräch nicht mitkommen sollen, ist dies in Ordnung. Wenn aber ein zweiter Termin und eine weitere Beratung vereinbart werden, ist es wichtig, dass Grup-

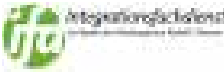
penleiter und/oder Begleitender Dienst dabei sind, da ohne ihr Wissen und ihre Mithilfe oftmals „nichts geht“.

Gemeinsam wird dann über Ziele innerhalb und außerhalb der Werkstatt gesprochen. Dann wird ein möglicher Weg erarbeitet: Was sollte noch in der Werkstatt geübt werden? Welche Dinge sind wich-

tig, damit der Weg „nach draußen“ möglichst erfolgreich verläuft? In welche Richtung sollte es gehen: Wer kommt vielleicht für einen betriebsintegrierten Arbeitsplatz infrage – und wer sogar für ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis außerhalb des HPZ?

*Christiane Pollerberg
Integrationskoordinatorin*

Sie können sich eine Arbeit außerhalb der Werkstatt vorstellen?






Jürgen Peters
IFD Krefeld/Viersen
Telefon 02151 65 97 8-15



Christiane Pollerberg
Fachbereich Integration HPZ



Georg Wolff
IFD Krefeld/Viersen
Telefon 0170 / 9608849



Claudia Verhoeven
Fachbereich Integration HPZ

Wir beraten Sie!

Kommen Sie zu unserer nächsten Info-Stunde
hier am Standort.
Den Termin finden Sie hier am schwarzen Brett.

Fotogalerie- Francisco Junqué

Die Kunst als „Sprachrohr“

Ich heiße Francisco Junqué und bin in Argentinien geboren. Bei meinen Großeltern bin ich aufgewachsen. Wir sind alle drei bis fünf Jahre von Land zu Land umgezogen, so dass ich in der Türkei, Schweden und auch Ägypten aufgewachsen bin. Mit 18 Jahren kam ich nach Deutschland.

Ich kann mich schriftlich nicht so gut ausdrücken, deshalb habe ich für mich die Malerei entdeckt. Jahrelange Reisen haben mich für neue Eindrücke offen gemacht und mir gezeigt, dass man verschiedene Perspektiven auf Gegebenheiten haben kann. Ich brauche viel Zeit, denn das ist mein Tribut an das schnelle Leben. Mit der Kunst als „Sprachrohr“ versuche ich die breite Masse der Menschen anzusprechen und für jedermann zugänglich

zu machen. Ich versuche neutral zu bleiben, auch wenn es mir nicht immer gelingt.

Malen ist meine Lebenseinstellung

Malen ist für mich eine Lebenseinstellung und ein Lebensziel. Mein Wohnzimmer ist mein Atelier. Dort verbringe ich die meiste Zeit meines Lebens.

Wenn ich meine Kunst beschreiben müsste, würde ich sagen, sie zeigt geometrische organische Ornamente, die Ruhe ausstrahlen sollen. Ich male mit Pigmenten auf Leinwände, die ich selbst bespanne. Ich habe dies autodidaktisch gelernt. Pigmente sind gemahlene Farben, die man mit Öl mischt. Diese geben mir die Möglichkeit die Konsistenz

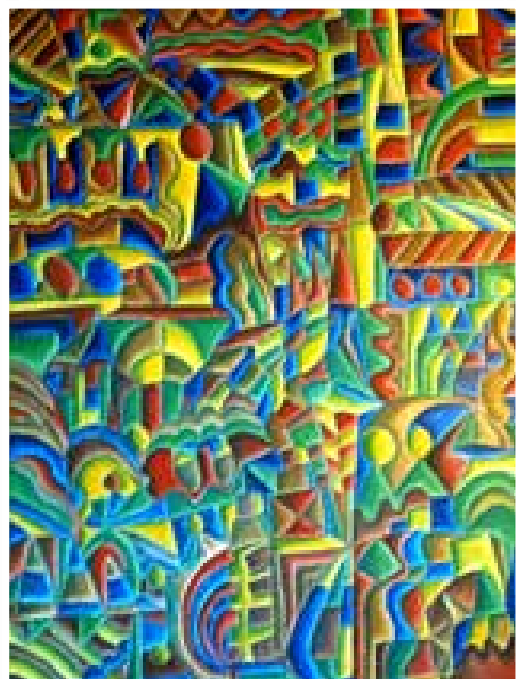
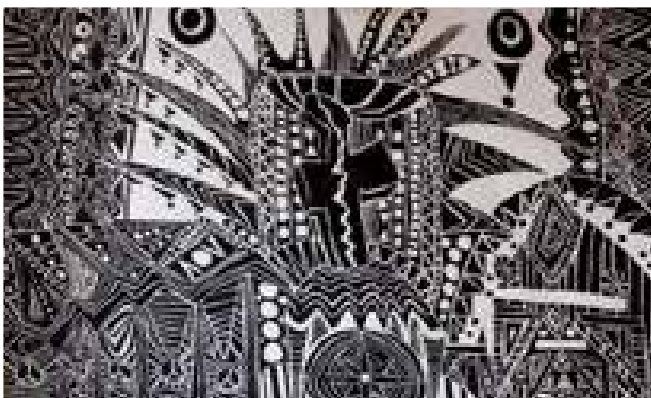
der Farben selbst zu bestimmen und das Motiv freier nach meinen Wünschen zu gestalten.

Mein Ziel ist es, mir mit der Kunst ein zweites Standbein aufzubauen. Ich suche nach Möglichkeiten, meine Werke auszustellen und sie der Öffentlichkeit zu präsentieren. Ich würde mich freuen, wenn es jemanden gäbe, der mich bei der Suche nach diesen Möglichkeiten unterstützen könnte.

Wer sich für meine Kunst interessiert, kann mit mir Kontakt aufnehmen: franzjunque@yahoo.de



Francisco Junqué
Impuls Tönisvorst



Ein Roman und seine Geschichte

Sich freischwimmen durch Schreiben



Ein Roman und seine Geschichte Mirjam Lübke: „Die Indira-Verschörung“

Wie ist es, wenn sich ein militaristischer General in eine pazifistische Armeepsychologin im 22. Jahrhundert verliebt? Für ihren ersten vollendeten Roman machte Mirjam Lübke eine unglaubliche Zeitreise und packte ihr geballtes Wissen und ihre Erfahrungen mit ein. Sie lernte viel über das Hineindenken in andere Charaktere – und über ihr Durchhaltevermögen.

Mirjam Lübke erscheint freudig überrascht zum Interview. Um ihren PC in der Druckvorstufe bei Impuls in Kempen hängen Layouts, die sie mit PhotoShop erstellt hat, sowie eingerahmte Bilder der Titelseiten ihres Romans „Die Indira-Verschörung“ sowie ihrer Geschichtensammlung „Ein Alien auf der Bettkante“. In der Druckvorstufe und DTP-Abteilung geht sie auf, wie schon vorher in der Buchbindelei, wo sie zuerst gearbeitet hat. Die Begeisterung für Geschichte und Geschichten zieht sich durch

das Leben der Autorin, die einen Magisterabschluss in Geschichte und Judaistik an der Universität Duisburg-Essen gemacht und sich auf ihre Laufbahn als Archivarin vorbereitet hat, bis es im Berufsleben anders kam. Jetzt mit 46 Jahren hat sie ihren ersten digitalen Roman veröffentlicht.

Sorgfältige Recherche, überzeugender Plot

Mirjam Lübke schildert in ihrem beeindruckenden 600-Seiten-Roman unsere Welt Anfang des 22. Jahrhunderts, in der Frieden zwischen den großen globalen Machtblöcken greifbar nah ist. Das gefällt zwar der konfliktmüden Bevölkerung, nicht aber dem aufstrebenden General Alexander Anscombe, der in den Friedensverhandlungen einen Verrat westlicher Werte sieht und eben dagegen kämpfen will. Sein Gegenpart

ist Emma, die pazifistisch denkende Armeepsychologin für traumatisierte Astronauten. Er, in der Krise mit seinen beruflichen Ambitionen wie mit seiner Ehe, verliebt sich ausgerechnet in diese ungleiche Frau, die sich zunächst gegen seine Gefühle stellt, aber zunehmend von ihm eingenommen wird. Damit geraten beide zwischen die Fronten von Geheimdiensten, Regierungen, Wirtschaftsbossen und Anscombes fanatischen Freunden.

Der Plot ist spannend, flüssig und anschaulich erzählt, was auch die ersten Rezensionen beim Erscheinen des E-Books im Dezember 2014 durchweg bescheinigen. Die Hauptprotagonisten, der General und Emma sind so facettenreich und vielschichtig angelegt, dass der Roman zu keinem Zeitpunkt als platte Schwarzweißmalerei angesehen werden kann. Im Gegenteil: der Erzählstil und die Menschbeobachtungen sind so gut ausgearbeitet und geschildert, dass man das Buch in den Ferien verschlingen kann. Die Unterteilung in 71 Kapitel lässt auch Unterbrechungen für Leser mit weniger Zeit zu. Subtile Beobachtungen der unterschiedlichen Personen zeigen, dass Mirjam Lübke eine gute, zuweilen humorvolle Beobachterin psychologischer Verhaltensweisen ist. Interessiert an Authentizität hat sich die Autorin als Fan des Physikers Harald Lesch - bekannt für klug-verständliche Wissenschaftssendungen und Bücher - in die Zukunft eingearbeitet. Darüber hinaus hat sie sorgfältig im Internet und Büchern über Zukunftsmodelle aller Lebensbereiche recherchiert.

„Ich habe drei Jahre an meinem Buch geschrieben.“

Mit eineinhalb Jahren Unterbrechung. „Schon als Schülerin habe ich gern geschrieben, aber bisher

noch kein Buch zu Ende gebracht, weil ich mich von den Figuren nicht trennen kann“, sagt Mirjam Lübke und lächelt. „Dieses Buch habe ich jetzt fertig geschrieben, selbst lektoriert und layoutet. Mit seinen 600 Seiten ist es richtig schwer. Es ist mein Baby und ich bin so stolz, etwas zu Ende gebracht zu haben. Auch meine Mutter hat sich wahn-sinnig gefreut.“

Als Historikerin hat Mirjam Lübke interessiert, wie die Welt im 22. Jahrhundert ticken könnte. Sie sieht sie vorsichtig optimistisch und nicht so negativ wie in Aldous Huxleys Roman „Brave New World“ (1932), der im Jahr 2500 spielt. Dort leben die Menschen in einem totalitären Weltstaat, der durch künstliche Fortpflanzung und eine Beglückungs- und Konsumpolitik in Frieden gehalten wird. Die Gesellschaft funktioniert um den Preis des Verzichts auf Freiheit und Kultur. In Mirjam Lübkes Roman ist die Welt im 22. Jahrhundert technisch

und menschlich weiter entwickelt. Auch die Emanzipation der Geschlechter ist vorangekommen, wie sie anhand von Nebenfiguren zeigt, wo die Frau im taffen Beruf und der fürsorgliche Mann Normalität sind.

Mirjam Lübke bekennt ihre Identifikation mit ihren Hauptprotagonisten, Emma und der General. Durch sie konnte sie ihre pazifistischen wie auch aggressiven Ichs unterschiedlich ausleben. Sie legt Wert darauf, dass es in dem Roman sehr realistisch zugeht, und auch starke, mitunter blutige, Szenen nicht ausgeblendet werden.

Bipolar zwischen Pazifismus und Militarismus

Sie bekennt sich offen zu ihrem bipolar-affektiven Hintergrund, weswegen sie auch bei Impuls in Kempen arbeitet. „Das Schreiben hat mir geholfen. Jedem, der in einer

Situation ist wie ich, kann ich nur raten: Schreibt! Schreibt! Es ist ganz einfach, ganz unkompliziert! Das Internet und die dort angebotenen Hilfsprogramme sind eine gute Unterstützung. Das Schönste am Ende: man hält was in Händen, das man selbst geschaffen hat.“ Angefixt von ihrem ersten Erfolg denkt Mirjam Lübke bereits an einen, wenn nicht sogar zwei Folgebände. Ihre Leser werden denken: je mehr, desto besser!

Info-Links:

Mirjam Lübke
<http://www.amazon.de/Mirjam-Lübke/e/B00RCMMEIK>

Aldous Huxley
https://de.wikipedia.org/wiki/Schöne_neue_Welt

Ulrike Brinkmann
bk:w, Kaarst
Foto: Uwe Waegner

Neues aus dem Hundesportverein Benrad

Alf und Hulk

Hallo Tierfreunde! Es gibt Neues von Alf. Er hat jetzt einen neuen Kumpel. Der neue Kumpel heißt Hulk. Auf dem Foto ist Hulk gerade 10 Wochen alt. Alf ist 1/2 Jahr alt. Das Toben macht beiden sehr viel Spaß. Alf lässt seinen kleinen Freund auch mal gewinnen. Alf fängt schon an zu trainieren. Später beherrscht er seine Gehorsamsübungen dann sehr gut. Hulk hat mit dem Üben noch ein wenig Zeit.

Bei meinem letzten Besuch habe ich auch Buster und Jasper wieder gesehen.

Angelika Weine
Impuls Kempen





X-Factor 2015

150 Schüler der Janusz Korczak Realschule aus Schwalmthal und 64 Mitarbeiter des Heilpädagogischen Zentrums feierten ein gemeinsames Sportfest

Am 19.05.15 fand erneut das „X-Faktor“ Sportfest statt, das diesmal in einem kleineren Rahmen als bisher stattfand. Es sollte genügend Zeit zum Kennenlernen eingeplant werden.

Die Teilnehmer konnten sich während der gemeinsamen Aktionen gegenseitig beschnuppern und etwas über den Anderen erfahren.

Das Sportfest wurde vom Schulleiter Wolfgang Kötting mit einer kleinen Begrüßungsrede eröffnet.

Anschließend wurde der Ablauf des Sportfestes erklärt und zum gemeinsamen Aufwärmtraining aufgefordert. Alle Teilnehmer liefen kreuz und quer durch die Halle. Ein Pfiff ertönte und die Sport-

leiter forderten die Teilnehmer zu einer vorgemachten Bewegungsübung auf. Belebte Musik sorgte für Heiterkeit und Motivation während der sportlichen Übungen.

Die Gruppeneinteilung wurde im Anschluss durch ein farbiges Armband markiert. Jeder konnte dadurch schnell seine Mitstreiter finden. Insgesamt gab es 20 Mannschaften á zehn Teilnehmer, unter denen sich jeweils drei Mitarbeiter des HPZ befanden.

Nachfolgende Spiele wurden angeboten:

Phase I

Zur anderen Seite laufen, den Tennisring weiterreichen und hinten anstellen.

Phase II

Zu zweit den Ball mittels zweier Stäbe (Hockeyschläger) hin und her zurück transportieren.

Phase III

3 Matten pro Mannschaft, von A nach B bringen, ohne den Boden zu

berühren. Spielzeit betrug 5 Minuten und 3 Minuten Wechsellpause.

Damit ein langsames Herantasten der Schüler und Mitarbeiter gelang, wurden die Staffelspiele in drei Phasen aufgeteilt, indem sie erst einzeln, als Partner- und zuletzt als Mannschaftsspiele durchgeführt wurden.

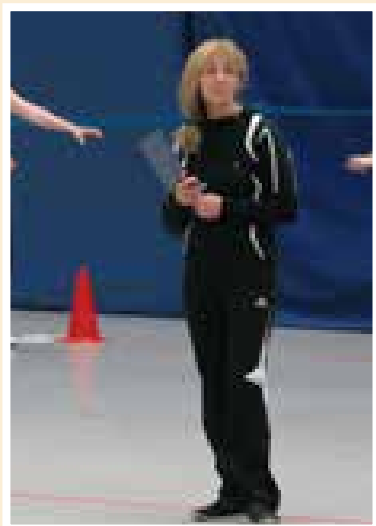
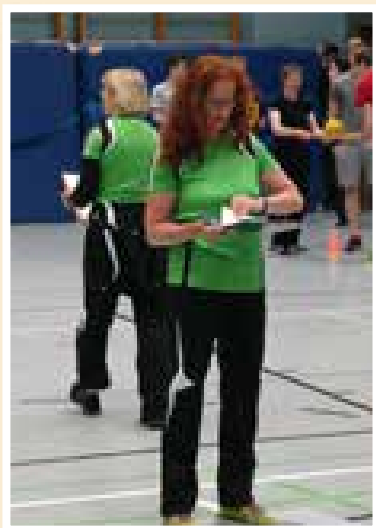
Bei der Siegerehrung erhielten die Teilnehmer der Siegermannschaft jeweils den Hauptpreis in Form eines USB-Sticks. Alle anderen Teilnehmer bekamen für ihre rege Teilnahme ein Zertifikat.

Abschließend fuhren wir mit unseren Mitarbeitern gemeinsam zum Grefrather Hof. Dort stand ein tolles Buffet für alle bereit.

Danach ging es glücklich und zufrieden zurück in die Werkstätten.

Sportteam

Fotos: A. Schmanke



CHECK-IN - Berufswelt



CHECK-IN Berufswelt ist eine dezentrale Schule-Wirtschaft Aktion. Unternehmen öffnen für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 - 13 an den CHECK-IN Tagen ihre Türen. Auch wir machten mit / waren dabei.

Viele Schüler informierten sich an den CHECK-IN Tagen am 16.06.2015 an unseren Standorten in Breyell, Hochbend und Vinkrath und am 17.06.2015 an unserem Standort in Krefeld über den Ausbildungsberuf des Heilerziehungspflegers in unserem Unternehmen und nutzen die Möglichkeit live und vor Ort den beruflichen Alltag, interessante Arbeitsplätze und die

Werkstatt kennenzulernen.

Insgesamt besuchten uns ca. 50 Schüler. Das war ein voller Erfolg.

Wir sagen DANKE an allen Beteiligten.

*André Vennhoff
Personalabteilung Hochbend*



Mit dem Escape-Chair Leben retten!

In einer Notsituation können oder dürfen Sie den Aufzug nicht benutzen. Beispiele hierfür sind: Feuer- oder Rauchalarm, Stromausfall, technische Störung des Aufzuges.

Der Evakuierungsstuhl, genannt Escape-Chair®, ist eine unverzichtbare Lösung für die Personenbeförderung über Treppen in einer Notsituation. Durch seine einfache Bedienung ist er innerhalb weniger Sekunden einsatzbereit. Eine hilfsbedürftige Person wird somit schnell und sicher über die Treppe befördert.

Im Zuge der jährlichen Wartung/Inspektion der Evakuierungsstühle in unseren Werkstätten erfolgt eine Unterweisung der ausgewählten Personen, welche für eine Evakuierung mit dem Escape-Chair vorgesehen sind. Sebastian Seifert und

Christine Henschkes stellten sich sofort zur Verfügung. Unter Anleitung eines Mitarbeiters der Firma Evac konnte der Probelauf beginnen. Genügend „Schaulustige“ oder zukünftige Retter versammelten sich dazu im Treppenhaus.

Warum ein Escape-Chair?

- das Tragen von Personen ist nicht erforderlich
- sichere Evakuierung über die Treppe
- innerhalb weniger Sekunden einsatzbereit
- durch eine Person zu bedienen
- man bestimmt selbst die Gleitgeschwindigkeit
- ermöglicht eine fließende Räumung
- kein Versperren der Fluchtwege
- passt in jeden Sicherheitsplan

*Jörg Haasler
Fahrdienst Hochbend*

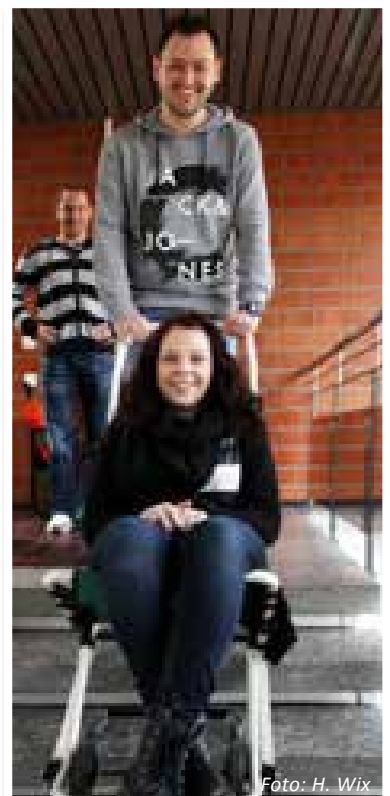


Foto: H. Wix

Wir gratulieren...



v.l.n.r.: Daniela Heye, Björn Heinrichs, Jan Lappen, Dr. Weber, Anja Horn-Wahlen, Monika Waddey, auf dem Foto fehlt Susanna Hartel

... den Teilnehmern des Lehrgangs

Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung (FAB 12)

Björn Heinrichs

Daniela Heye

Anja Horn-Wahlen

Jan Lappen

Monika Waddey

Susanna Hartel

Ausbildung erfolgreich abgeschlossen

Im August 2012 startete Joy Kreggenwinkel als erste Auszubildende in unserer Einrichtung ihre Berufsausbildung zur Heilerziehungspflegerin. Am 22.06.2015 beendete sie diese sehr erfolgreich mit dem Abschluss: Staatlich anerkannte Heilerziehungspflegerin.

Joy Kreggenwinkel wurde in das Angestelltenverhältnis übernommen und ist am Standort in Hochbend tätig.

**„Herzlichen Glückwunsch“
zur bestandenen Abschlussprüfung.**



Mitarbeiter 10-jähriges Betriebsjubiläum 2015

Hochbend:

Christoph Cremers
Sebastian Hanel
Henrik Neumann
Lisa Nolden
Markus Pazdziorek
Sonja Schigiol
Alexander Vasiliev
Bahar Yilmaz
Rüdiger Zilleken

Vinkrath:

Philipp Dohr
Lena Lickes
Jessica Otten
Sebastian Pillen
Daniel Schwermer

Impuls St. Tönis:

Daniela Leyen

Krefeld:

Ferdi Cuccu
Sabrina Eimanns
Herbert-Ralf Ganther
Yüksel Gökalp

Jennifer Grefkes
Peter Greifzu
Yasin Ileri
Carola Jessberger
Helmut Klinkenbuß
Sebastian Kriebber
Tim Laufen
Maria Mesquita da Silva
Jennifer Michels
Ivana Nevistic
Birgit Rimkus
Daniel Salven
Ciro Sarracino
Fabian Schneider
Natalie Sczesniok
Christin Senke
Bastian Smacka
Juri Sokolov
Sandra Sommerfeld
Sven Stratkemper
Jan van den Berg
Sabrina Zipp

Impuls Kempen:

Dirk Blajer
Alexander Flock
Felix Gotzen
Christa Herrmann
Manuela Jahnes
Güzel Karakoc
Heino Knipping
Peter Opfer
Robert Prudlo
Rüdiger Schrödter
Elisabeth Tapper
Astrid Wrede

Impuls Viersen:

Bernd Mediger

Breyell:

Markus Badergoll
Sandra Eitel
Kevin Frenken
Jennifer Ketels
Stefanie Peters
Paul Richter
Harald Sampers

Mitarbeiter 25-jähriges Betriebsjubiläum 2015

Krefeld

Natascha Blauert
Jürgen Dittgen
Anja Fett
Dirk Großjung
Petra Hahlen
Christiane Lenz
Ralf Mülders
Heinrichs Offermanns
Gabriele Pöllen
Ilse-Maria Rantz
Ursula Seebann
Cornelius van Ditschuijzen
Sabine Vogt
Stefan Weitzel

Wolfgang Winterscheidt
Gisela Witschonke
Ellen Zegers

Breyell

Sabine Blum
Ramazan Eksi
Susanne Jansen
Stefan Kaiser
Simone Kamps
Dieter Lüdtke
Johannes Missing
Nicole Ruminski
Eric Stachelscheid

Hochbend

Kerstin Dahlen
Andreas Elspass
Martin Heldt
Dieter Herzog
Michael Jansen
Dorothee Schmedding
Petra Schroers
Stefan Straetmanns

Vinkrath

Manuela Dietz
Marco Inderfurth
Theodor Missing

Angestellte 10- und 25-jähriges Jubiläum - Geburtstage 2015

10 Jahre

Martina Bestajovsky
Elke Poelen
Martina Rabbe
Hans-Jörg Schmutz
Karin Schultz-Bielenberg
Dagmar Tevort

25 Jahre

Anja Bramer
Karin Gotzes
Peter Hagen
Bernd Rudolf

50. Geburtstag

Tibor Caki
Carmen Huthmacher
Kristina Morawitz
Bernd Rudolf
André Vennhoff

60. Geburtstag

Werner Friedrich
Gabriele Fialek
Kurt Günther
Friedbert Hermes
Walter Otten
Ursula Schöndelen
Marija Strahonja-Kogler
Ivan Zobot

Wir begrüßen unsere neuen Kolleginnen und Kollegen!



Sabrina Meier
Zweitkraft
Hochbend ASB III
01.03.2015



Nina Sandkamp
Heilpädagogin
IFF Krefeld
01.03.2015



Heike Hüskes
Gruppenleiterin
Krefeld-Uerdingen ASB
01.04.2015



Lisa-Marie Hanisch
Gruppenleiterin
Hochbend ASB I + III
01.04.2015



Christoph Evers
Zweitkraft
Hochbend ASB II
01.04.2015



Jenny Paschek
Gruppenleiterin
Hochbend Verpackung
01.04.2015



Sabrina Reiner
Zweitkraft
Breyell II ASB
01.04.2015



Anke Geraedts
Zweitkraft
Breyell I ASB
01.05.2015



Peter Holz
Gruppenhelfer
Breyell II Lager
01.06.2015



Melanie Thiebaud
Zweitkraft
Breyell I ASB
01.06.2015



Daniel Kaufels
Zweitkraft
Krefeld-Uerdingen ASB
01.05.2015

Wir trauern

*Wenn das Licht erlischt, bleibt die Trauer.
Wenn die Trauer vergeht, bleibt die Erinnerung.*
(unbekannt)

*Edgar Mohr 05.05.2015 Standort Krefeld
Hatice Boran 10.05.2015 Standort Krefeld*



Wir bezwingen die höchsten Wäscheberge

